

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 7 (1866)

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Telegraph.

Einmal fragte Jemand auf einem Telegraphen-Büreau, was denn auch der Tiggeraff sei, der so schnell hin und her springe? Posthalter K. antwortete: „Es ist dieß ein langer Hund, und wenn man diesem zu Basel in den Schwanz kneipt, so bellt er nach Belieben in Genf oder in Chur.“

Das große Uebel.

Ein Arzt verordnete einem Manne, der an rothen und triefenden Augen litt, die Augenlieder mit Kirchengeiß zu waschen. Nach einiger Zeit traf der Arzt die Ehefrau, und fragte, wie es ihrem Manne gehe. „Gar nicht gut,“ war die Antwort, „denn mein Mann bringt das verordnete Kirchengeiß niemals höher, als bis an das Maul.“

Die widerspenstige Frau.

Einem Bauer in Schwaben fiel seine zank-süchtige Frau in den Fluß Neckar und er sah diesen Unfall. Er eilte an den Fluß und suchte sie aufwärts. Anwesende sagten: „Seine Frau sei gewiß abwärts.“ Er aber erwiderte: „Das ist rein unmöglich, denn sie hat in ihrem ganzen Leben Alles verkehrt gemacht; darum muß sie im Neckar aufwärts zu finden sein.“

Der Unterschied.

Eine adelige Dame sagte in einer Gesellschaft: „Es gibt einen Unterschied unter den Geschirren. Anders das Porzellan, anderes grobes Zinn, und wieder anders ist die Töpferwaare. Gerade so unter den Menschen. Wir Adelige sind Porzellan, die Bürgerleute grobes Zinn, und die Dienstboten Töpferwaare.“ Der Bediente hatte dieß gelehrte Gespräch mit angehört. Die Dame kam nach Hause und wollte ihr jüngstes Kind sehen. Sie sagte daher zum Bedienten: „Rufe doch die Wärterin mit dem Kind' herunter.“ Dieser ging bis an die Treppe und schrie aus vollem Halse: „Irdenes Nachtgeschirr! bringe doch geschwind das kleine Porzellan-Gäßelchen hinunter.“

Der Prediger nach der Uhr.

Ein Prediger hatte die Eigenheit, daß er seine Predigten ganz streng nach der Uhr bestimmte; schlug die Stunde, so endete er seine Rede und sollte er auch mitten in einem Satze abbrechen. Einstens handelte er von Mardocheus und Aman ab: „Was war der Lohn dieses Bösewichts?“ rief der Prediger mit allem Nachdruck, „an den Galgen ging es mit ihm!“ Die Uhr schlug und der Prediger endete: „wozu der liebe Gott Euch Allen ver-helfe!“ Amen.

Zu Weihnachten 1512 kamen eidgenössische Boten nach Mailand, um der Wiedereinsetzung des Herzogs Maximilian Sforza beizuwohnen. Der Herzog zog sie nach der Feierlichkeit an die Tafel. Beim Nachtsche bemerkte er, daß ihnen eine Platte ausgesuchter Feigen besonders auffiel. „Seht, meine Herren — sprach der Herzog in selbstgefälligem Tone — so etwas bringen meine Staaten zwei Mal im Jahre hervor.“ Der Bote von Unterwalden, vermuthlich Landammann Bartholomä Stulz, flüstert seinen Bedienten etwas in's Ohr. Flugs holt dieser einen prächtigen Unterwaldner-Käs herbei, und setzt ihn dem Herzoge vor. „Gnädiger Herr! — setzte der Gesandte hinzu — solche Früchte sammeln wir in unsern Bergen zwei Mal des Tages.“

Hohes Alter in Stans.

1667 den 14. Jänner starb Margaritha Baggenstoß 100 Jahre alt; 1667 den 9. April Jgfr. Barb. Steiner 106 Jahre alt; 1669 den 6. April Wittve Apollonia von Ewil 100 Jahre alt; 1673 den 12. Herbstm. Balthasar Dächlin, Schloßer in der Schmidgäß 104 J. alt; 1674 den 20. März Melchior Hurschler von Gnetmoos 100 Jahre alt.

Ob der Hausthüre eines alten Hauses in Dal-lenwil stand ehemals folgende Inschrift:

Drink und is,
Got nit vergiß;
Regir din Mund,
So blibst gesund.

